

„Two in one“ – DXpeditionen in den Südpazifik (2)

Wolfgang Pluschke, DH3WO

Den ersten Teil ihrer Reise hatten die drei OMs aus Baden gerade mit dem Besuch beim tongaischen König abgeschlossen, da sitzen sie bereits im Flieger.

In den nächsten zwei Wochen auf der Nordinsel Neuseelands trafen sie nicht nur auf eine beeindruckende Landschaft, sondern auch auf nette Begegnungen – auf der Erde und in der Luft.



Der Leuchtturm am East Cape, dem östlichsten Punkt Neuseelands

Für den zweiten Teil unserer Reise mieteten Mathias Müller, DJ2HD, Christoph Pfeiffer, DL5DAN, und ich in Auckland ein Campingmobil. Um Platz zu sparen, ließen wir die Tour über unsern Optibeam und die Abflussrohre beim Verleiher zurück. Die Idee, noch einen eigenen Generator zu mieten, verwarfen wir schnell, als wir erfuhren, dass man für etwa 40 NZ-\$ (ca. 20 €) auf der Nordinsel eine Nacht auf einem Campingplatz mit Stromanschluss und allem sonstigen Komfort verbringen kann. Also kauften wir uns lediglich eine zusätzliche Autobatterie, für den geplanten Portabelbetrieb.

Unser erstes Ziel war die Nordspitze, und zwar Cape Reinga Lighthouse. Das ist leider nur noch eine automatische Bake. Wir übernachteten am nördlichen Ende des berühmten „90 Mile Beach“.

Am nächsten Morgen staunten wir über die Höhe der Sanddünen, die wir am Tag zuvor im Dunkeln so gar nicht wahrgenommen hatten.

Etwas später kamen wir an einem Grundstück mit hohen Bambusbäumen vorbei, die für uns wie ideale Portabelmasten aussahen. Der Grundstückseigentümer erlaubte uns, zwei etwa 8 m lange Bäume als Masten abzusägen. Sie passten gerade noch auf das Dach des



Campingmobils, und das weitere DXing war gesichert.

Am Abend fuhren wir auf einen abgelegenen Platz auf den Höhen des Coromandel National Parks, wo wir erstmals den Drahtdipol mit Automatik-tuner errichteten. In den nächsten zwei Tagen erreichten wir mit diesem eigentlich recht simplen Setup erstaunlich viele Stationen weltweit.

Leuchtturm East Cape

Als Nächstes stand der Leuchtturm East Cape (NZL-020) am östlichsten Punkt der Nordinsel auf dem Plan. Als wir am Abend ankamen, stiegen wir schon einmal die über 700 Stufen zum Leuchtturm hinauf, um die Antennenmöglichkeiten zu erkunden. Morgens schleppten wir dann einen der Bambusmasten, die Autobatterie und das Equipment nach oben.

Gegen Mittag rief Mathias CQ, worauf einige Stationen antworteten. Dass wir ab nachmittags ein Pile-Up erleben würden, damit hatten wir nicht gerechnet. Nicht nur Asien und Amerika, sondern auch Signale aus EU kamen bis hinunter auf 40 m mit erstaunlich guten Feldstärken an.

Besonders freute sich ein OM, der hier in einem Nachbarort aufgewachsen war. Seiner Meinung nach hatte vor uns niemand von diesem Leuchtturm aus Amateurfunk betrieben.

Geysir-Gebiet um Rotorua

Der Tongariro-Nationalpark ist der älteste in Neuseeland und der viertälteste weltweit. Mit seinen 795,98 km², drei aktiven Vulkanbergen und mehreren Maori-Kultstätten ist der Nationalpark als Weltkultur- und -naturerbe der UNESCO ein Muss für jeden Touristen. Wir verbrachten einen Tag dort, bevor wir zum Gebiet der heißen Quellen bei Rotorua aufbrachen. Nach einer kurzen Rücksprache mit der Verwalterin des dortigen Campingplatzes, gab sie uns das OK zum Antennenbau. Wir hatten ihr erklärt, der Draht sei notwendig, um auf Kurzwelle Radiosendungen aus der Heimat zu hören.

Ein „CQ de ZL/DJ2HD aus der Hot Springs Area“ brachte uns das ersehnte Pile-Up. Das vorherige, simple „CQ de ZL/DJ2HD“ hatte kaum jemanden interessiert.

Nach einem Bad in den heißen Pools besichtigten wir am nächsten Morgen das ganze Gebiet der Geysire und heißen Quellen. In einem Nachttierhaus konnten wir den „Kiwi“, Neuseelands Nationalvogel bewundern.

Und so heißen außerdem nicht nur die bekannten Früchte, sondern Kiwi ist weltweit der Spitzname für die Neuseeländer.

Über Waitomo mit seinen Höhlen ging es dann zurück nach Auckland, wo wir die letzten zwei Tage verbrachten.

Unter- und überirdisches

Unter der größten Stadt des Landes, die in der Ureinwohnersprache „Die Stadt der 100 Liebenden“ heißt, kann man in dem Riesenaquarium „Kelly Tarltons“ eine Unterwasser- und Antarktiskwelt entdecken. Überirdisch erhebt sich als



Eine der Dünen des „90 Mile Beach“ – mit seinen 145 km der längste, durchgehende Strand der Welt



Tongariro, Ngauruhoe, Ruapehu – die drei aktiven Vulkanberge befinden sich im Zentrum des Tongariro-Nationalparks

Sehenswürdigkeit der 328 m hohe Skytower. Das sichtbarste Wahrzeichen der Stadt ist das höchste Gebäude der südlichen Hemisphäre, bietet eine beeindruckende Aussicht von mindestens 80 km und besitzt eine FM-Antenne für die Abstrahlung von 17 Radiosendern

(Weltrekord für eine einzige Antenne) sowie eine zweite FM-Antenne für neue Stationen.

Am letzten Abend besuchten wir die Gastfamilie, bei der Mathias im Jahr zuvor während seines Schulaufenthaltes gewohnt hatte.

Zurück nach Deutschland kamen wir mit über 5000 QSOs im Gepäck. Unserem großen Funkkoffer mussten wir allerdings noch hinterher telefonieren. Er war zunächst bei der britischen Sicherheitskontrolle in London und dann beim deutschen Zoll in Frankfurt hängen geblieben.

Am nächsten Abend wurde er aber direkt bei uns zuhause abgeliefert. Der Zoll wollte Quittungen sehen, die belegten dass unsere Geräte in Deutschland gekauft und ordnungsgemäß versteuert worden waren.

Es bleiben viele schöne Erinnerungen, eine Menge QSL-Arbeit und schon wieder die bekannte Frage eines finnischen DX-Weisen: Where do we go next?



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Heinrich Langkopf,
DL20BF
Osnabrücker Str. 171
49324 Melle
Tel. (0 54 22)
92 58 90
dl2obf@darcd.de

Die Skyline von Auckland. Der Skytower in der Mitte ist das höchste Gebäude südlich des Äquators